

schufen von weiterem Vordringen zurück und schlugen im Westen die Angriffe der sicilischen Normannen, im Norden die Einfälle der Rumänen und Petschenegen glücklich ab. Auch hielten sie sich standhaft in ihren Konflikten mit den Kreuzfahrern.

Nach Manuels I Tode (1180) folgte sein unmündiger Sohn Alexius II, der aber von seinem Vormund Andronicus ermordet wurde. Die grausame Regierung des letzteren wurde nach drei Jahren (1185) durch einen Seitenverwandten der Comnenen, Isaac Angelus gestürzt.

Das Schicksal dieses schwachen Kaisers und seines Bruders Alexius III ist oben (§ 98) bei der Darstellung des vierten Kreuzzuges und der Errichtung des lateinischen Kaiserthums (1204) erwähnt worden. Dort ist auch der Errichtung der Kaiserthümer Nicäa und Trapezunt, sowie des Sturzes des lateinischen Kaiserthums und der theilweisen Wiederherstellung des griechischen durch Michael Paläologus (1261) Erwähnung gethan.

Die im Volke tief eingerissene Sittenlosigkeit, welche durch Hofränke und Bürgerkriege vermehrt wurde; die Zerrissenheit der griechischen Kirche, deren Wiedervereinigung mit der lateinischen mißlang; die gänzliche Zerrüttung der Finanzquellen des Landes, welchem Venedig und Genua fast allen Handel entnahmen, — alle diese Ursachen ließen keine Wiedererhebung zu. Im Norden von den Serbiern und Bulgaren, im Süden von den schon seit 1355 in Europa eindringenden Türken oder Osmanen bedrängt, mußte Johann Paläologus es dulden, daß die letzteren 1361 ihren Sitz zu Adrianopel nahmen, und von nun an ging das Reich immer rascher seinem Einsturz entgegen.

1453 Gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts, als Johann VI Paläologus den Thron inne hatte, war der Umfang des ganzen griechischen Reiches nur noch auf Constantinopel und dessen Umgegend beschränkt, sodas es zuletzt den Osmanen unter dem gewaltigen Sultan Mehemed II gelang, durch die Eroberung von Constantinopel, bei dessen Verteidigung der letzte Kaiser Constantin XI tapfer fechtend fiel, der griechischen Herrschaft ein Ende zu machen — fast tausend Jahre später, als das abendländische Reich gefallen war.

Die Vorbereitungen zur Belagerung betrieb Mehemed selbst mit unermüdelter Thätigkeit und in kolossalem Maßstabe, wie er denn vor dem Hauptthore die ungeheuerste Kanone aufpflanzen ließ, deren die Geschichte gedenkt: man brauchte jedesmal 2 Stunden, um sie zu laden. Zum Unglück waren die Griechen in der belagerten Stadt (wie einst die Juden bei Jerusalems Fall) kirchlich uneinig und wirkten sich bei der Verteidigung entgegen. Als die Landseite gesperrt und die Verbindung mit dem Meere dadurch abgeschlossen war, daß ein Teil der türkischen Flotte in Einer Nacht auf einer mit Fett beschriebenen Bretterbahn über das Festland hinweg in den Hafen geschafft wurde, begann nach einer durch jene Kanone geöffneten Breche unter Hörsnerhsall, Geschützdonner, und Schlächtheul der Hauptsturm. Während Constantin, nachdem er mit seinen Treuen in der Kirche unter Thränen das h. Abendmahl empfangen hatte, das Hauptthor verteidigte, drangen die Türken durch ein anderes, seit alter Zeit stets verschlossen gehaltenes und erst Tags zuvor zu einem Ausfall geöffnetes Thor in die Stadt ein. Der Kaiser fiel nach hartem Kampf unter den Streichen zweier Türken; sein Kopf wurde zum Hohn auf eine Säule gesetzt und soll dann ausgestopft durch alle asiatischen Städte gefandt worden sein. Ein Teil des Volkes, darunter die edelsten Männer mit ihren Eöhnen, wurde niedergemacht, der andere in die Slaverei verkauft. Die Häuser wurden geplündert, die Kirchen ihres Schmuckes beraubt, das Kreuz auf der Sophienkirche mit dem Halbmond vertauscht, unermessliche Beute an Gold, Silber und andern Kostbarkeiten fortgeschleppt und zahllose Bücher aus den reichen griechischen Bibliotheken größtenteils vernichtet, zum Teil auch auf Schiffen und Wagen nach Osten